



NEWSLINE

Lidl ohne Chef

NECKARSULM. Bei Lidl ging es Mitte März rund: Vorstandschef Karl-Heinz Holland und Dawid Jaschok, der im Vorstand für die Betreuung der Einkaufsaktivitäten in den Auslandsgesellschaften und das Marketing zuständig war, haben das Unternehmen überraschend verlassen. Auch mehrere Tage nach Hollands Abgang stand noch kein Nachfolger fest. Mittlerweile steht die neue Führung allerdings: Neue Nummer eins bei Lidl ist Sven Seidel. Der 40-Jährige gilt als ein Spezialist für Unternehmensprozesse. Ebenfalls den Titel Vorstandsvorsitzender, allerdings mit dem Zusatz Einkauf versehen, trägt in der neuen Konstellation Robin Goudsblom. hst

Jahrgangsbester Koch

AILRINGEN. Sternekoch Sebastian Wiese vom Restaurant Amtskeller im Romantik-Hotel Altes Amtshaus in Ailringen erhielt im Februar seinen Meisterbrief als „Küchenmeister“ und wurde gleichzeitig für seine hervorragenden Leistungen als „Jahrgangsbester“ ausgezeichnet. Insgesamt 20 Köche nahmen an der dreimonatigen Vollzeit-Ausbildung am gastronomischen Bildungszentrum in Rothenburg teil und wurden in allen wichtigen Themen, wie Unternehmensführung, Recht und Steuern, Lebensmittelkunde und Hygiene unterrichtet. „Die Ausbildung war hochinteressant und sehr lernintensiv. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich so gut abgeschnitten habe“, freut sich Wiese über die Auszeichnung. pm



Foto: Uluk-Adigü

Die renommierte Kanzlei LHM ist umgezogen. In den neuen Räumen im Geschäftsgebäude „McKee“ bietet die Kanzlei ihren Mitarbeitern nicht nur ein ansprechendes Arbeitsumfeld, sondern schafft gleichzeitig auch ein ausdrucksstarkes Ambiente, um sich im Wettbewerb eindeutig zu positionieren. pm



Moderne Zeitenwende

Die renommierte Kanzlei LHM ist umgezogen. In den neuen Räumen im Geschäftsgebäude „McKee“ bietet die Kanzlei ihren Mitarbeitern nicht nur ein ansprechendes Arbeitsumfeld, sondern schafft gleichzeitig auch ein ausdrucksstarkes Ambiente, um sich im Wettbewerb eindeutig zu positionieren. pm

„Gut Stetten“ streicht Stellen

Das Insolvenzverfahren der Geflügelschlächtereier ist eröffnet. Für 54 Mitarbeiter des Betriebs bedeutet dies das Aus. Vorerst sind sie von der Arbeit freigestellt. Ihre Kündigungen werden jedoch vorbereitet.

Der Betrieb läuft indes mit 139 Angestellten bis Ende April weiter. Insolvenzverwalter Helmut Eisner sieht darin zumindest einen schwachen Trost: „Man kann froh sein, dass es gelungen ist, knapp 140 Mitarbeiter vorerst weiterzubeschäftigen. Jetzt muss geprüft werden, ob das Geschäft mit der verminderten Belegschaft funktioniert.“ Eine Schließung droht der Geflügelschlächtereier weiterhin. Zumindes würden „Voraussetzungen für die Kündigungen aller Mitarbeiter geschaffen“, so Eisner.

Die Insolvenz ist nach Angaben der Geschäftsführung auf den starken Preiskampf im Geflügelsektor sowie auf zu hohe Betriebskosten bei einer zu geringen Auslastung zurückzuführen. „Wir waren komplett ausgelastet“, beteuert indes ein Mitarbeiter der Putenschlächtereier.

Fest steht, dass rund 90 Prozent der Putenschlachtungen in Baden-Württemberg in den vergangenen Jahren im Landkreis Schwäbisch Hall erfolgten, ein Großteil davon in dem Brettenfelder Betrieb. Doch selbst das sollen noch zu wenige gewesen sein, um die Firma vor der Insolvenz zu retten. „Wir bekommen 40 000 Tiere in der Woche“, erklärt Betriebsratsvorsitzender Karl-Heinz Schmid. 70 000 bis 80 000 Tiere müssten

laut ihm für eine volle Auslastung wöchentlich zur Schlachtung angeliefert werden. ab



Foto: fotomaster-fotolia.com



Erste Schritte

Die Reinhold-Würth-Hochschule kann sich über 216 neue Studenten freuen.

An der Reinhold-Würth-Hochschule ist das Sommersemester gestartet. Am Montag, 17. März, begrüßte Rektor Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder die insgesamt 216 neuen Erstsemester auf dem Campus Künzelsau. Davon haben sich knapp 200 Studierende in einem Bachelor und 18 in einem Masterprogramm eingeschrieben.

Mit zwölf Studiengängen und 1 600 Studierenden bietet die Reinhold-Würth-Hochschule ein breites Portfolio aus den Bereichen Technik und Wirtschaft und

ist trotzdem übersichtlich. Klein, aber fein – Daher herrscht eine familiäre Atmosphäre, die insbesondere der Qualität des Studienangebots sowie dem Betreuungsverhältnis durch Professoren, Dozenten und Mitarbeitern zugutekommt.

So familiär war auch die Ankunft der neuen Studenten an der Reinhold-Würth-Hochschule. Neben dem herzlichen Willkommen des Rektors begrüßte auch der Dekan der Fakultät Prof. Dr. Wolfgang Ernst die „Neuen“. Die Stadt Künzelsau, vertreten durch Karl Wun-

derlich, zweiter Bürgermeister von Künzelsau, stimmte die Erstsemester mit den Worten einer Absolventin ein: „Künzelsau ist, was ihr draus macht“.

Die enge Verzahnung mit Praxispartnern aus Industrie und Wirtschaft machen das Studium am Campus Künzelsau zur attraktiven Wahl. Der Standort verfügt über eine komfortable und zeitgemäße Ausstattung, die modernsten Ansprüchen gerecht wird. Hörsäle, technische Labors, Bibliothek, EDV-Einrichtungen und Mensa in den großzügigen und in anspre-

chender Architektur gestalteten Gebäuden sind auf dem neuesten Stand.

Davon konnten sich die Erstsemester dann auch direkt überzeugen. Denn auch die studentischen Vertreter der Fachschaft Technik und Wirtschaft und des Allgemeinen Studenten Ausschuss' (ASTA) Künzelsau begrüßten die Studierenden und führten die „Erstis“ in kleinen Gruppen über den Campus. Von der Bibliothek über die Verwaltung bis zur Mensa wurden alle wichtigen Punkte angesteuert und kurz erklärt. cis

Tiefe Einblicke

Die Wirtschaftsjuristen der Regionalgruppe Hohenlohe erkunden die Würth Elektronik Circuit Board Technology.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe WJ-Einblicke waren die Wirtschaftsjuristen der Regionalgruppe Hohenlohe im März zu Gast bei der Würth Elektronik Circuit Board Technology in Niedernhall. Über 30 Mitglieder wurden von Daniel Klein, Geschäftsführer des Standorts Niedernhall, und Ramona Blankenstein, Regionalgruppenvorsitzende, begrüßt.

Der Geschäftsführer präsentierte den Besuchern nicht nur das Leistungsspektrum des Unternehmens, sondern verdeutlichte auch die enormen Veränderungen im Markt. Gab es 1990 noch rund 1000 Leiterplattenhersteller in Europa, waren es 2012 noch 270. Klein betonte: „Wir sind nicht des-

halb erfolgreich, weil wir uns in einem wachsenden Markt befinden, sondern weil wir uns in einer Nische erfolgreich behaupten.“

Würth Elektronik Circuit Board Technology ist in der Leiterplattenherstellung spezialisiert auf kleine bis mittlere Aufträge mit umfassendem Kundenservice, womit sich das Unternehmen von der Konkurrenz aus Fernost abgrenzt.

„Es geht nicht um die reine Herstellung von Leiterplatten, wir begleiten unsere Kunden bereits in der Entwicklungsphase ihrer Produkte. Viele kundenseitige Innovationen werden so erst möglich“, sagte Klein. pm

www.we-online.de



Jede Menge Holz: Die Zufuhr des Rohstoffes soll künftig stärker auf die Produktionsplanung abgestimmt werden. Foto: Peter Lindau

Klenk: Positives Jahresergebnis

Beim Sägeunternehmen geht's aufwärts.

Nach der Übernahme der Klenk Holz AG durch den Finanzinvestor Carlyle geht's mit dem Sägeunternehmen aus Oberrot aufwärts. Gegenüber dem Branchendienst Euid-Holzwerkstoffe sprach der neue Klenk-Vorstandsvorsitzende Matthew Karmel von einer Reihe strategischer Maßnahmen, das einstmals hoch verschuldete Unternehmen weiter zu konsolidieren. Seit der Übernahme im August 2013 habe sich einiges getan. Der Einkauf für alle Standorte sei in Oberrot gebündelt und unter die Regie von Vorstandsmitglied Steffen Häußlein gestellt worden.

Wie Euid meldet, werden in der Firmenzentrale von Klenk verstärkte Optimierungsprozesse auf den Weg gebracht. So soll die Zufuhr von Rundholz besser auf die Produktionsplanung abgestimmt werden. Zudem möchte Klenk den Radius für den Holzeinkauf

um die jeweiligen Standorte reduzieren. Von Oberrot aus soll künftig die gesamte Produktions- und Vertriebsplanung gesteuert werden. Dafür erhalten die Klenk-Standorte Baruth und Wolfegg mehr Selbstständigkeit, was die Erfüllung von Produktions-, Kosten- und Qualitätszielen anbelangt.

Auch baulich soll sich im Stammwerk einiges ändern. So möchte die Firma Klenk den bestehenden Kurzholzplatz aufgeben und mit der mitten im Werksgelände liegenden Firma Rödl & Lorenzen eine Fläche tauschen. Rödl & Lorenzen soll künftig am Rand des Klenk-Werksgeländes angesiedelt sein. Wie bereits angekündigt, soll auch in Oberrot investiert werden. Der neue Eigentümer möchte in diesem Jahr rund 20 Millionen Euro in die gesamte Gruppe stecken. pin

www.klenk.de